

Die

# zwei ersten Vorträge

von

Professors D. L. A. Dieffenbach

in der neu erbauten Stadtbibliothek  
zu Gießen.

Preis 9 kr.

Gr. Hess.  
Univ.-Bibliothek  
Gießen.

Gießen 1821,  
Verlegt bei Meyer'schen Buchhandlung.

I.

G e b e t

am Altare bei der Einweihung  
der Kirche am 29ten Juli, 1821.

---

Die ersten feierlichen Worte, welche hier gesprochen werden, seien an Dich, o Gott, gerichtet. Deiner Verehrung ist dieser neu erbaute Tempel gewidmet; in deinem Namen sind wir zum ersten Male in demselben versammelt.

Zwar du, der du die Welt geschaffen hast und was darinnen ist; du, Herr des Himmels und der Erde, wohnest nicht in

Tempeln von Menschenhänden erbaut. Ueberall bist du nicht fern von einem jeglichen unter uns; überall können wir Geist und Herz zu dir erheben; überall dir durch edles, frommes Leben ein würdiges und dir wohlgefälliges Opfer darbringen.

Doch, ach! nur zu oft sind wir deiner nicht so eingedenk, wie wir deiner eingedenk sein sollten; nur zu oft vergessen wir, daß wir überall in deiner Nähe wandeln; vergessen, daß wir in dir leben, weben und sind; vergessen deiner heiligen Gesetze und weisen Führungen, wodurch du uns auf der Bahn dieses Erdenlebens zu einem höhern, unvergänglichen Dasein hinleiten willst. Was könnte uns Menschen darum wünschenswürdiger, wohlthätiger und heilsamer sein, als öfters an dich und unsre gänzliche Abhängigkeit von dir, und die hohe Bestimmung, welche du uns gegeben hast, mit Ernst und Nachdruck erinnert zu werden.

O! darum Dank, kindlichen Dank dir, daß auch wir durch deine Waltung dem Vereine angehören, den du durch Jesum, den herrlichen Verkünder deiner Offenbarungen, gegründet hast! Dank, kindlichen Dank dir, daß du es uns als Mitgliedern dieses erhabenen Vereins nie an Mitteln fehlen lässest, wodurch unsere Erkenntniß deiner und deines heiligen Willens und deiner allweisen und liebevollen Führungen gefördert, unsern Geist zu dir empor gehoben, unser Herz mit heiligen Gefühlen durchdrungen, und unser Fuß für den Wandel auf dem Pfade, der zur Vereinigung mit dir, der Urquelle aller Seligkeit führt, beträgt werden kann! Dank, kindlichen Dank dir, daß tausend und tausend Kirchen sich erheben, von deren Thürmen der feierliche Klang der Glocken die Gemeinden ruft, sich für diese heiligen Zwecke zu versammeln! Dank, kindlichen Dank dir, o Allgütiger, daß unter deiner väterlichen Waltung für

diese wohlthätigsten aller Zwecke auch diese Haus neu erbaut wurde!

O! nimm es, Vater, — wir flehen zu dir — nimm es unter deine schirmende Obhut; schütze es vor jeder Gefahr, die ihm drohen; entferne von ihm alles, was seinem erhabenen Zwecke hinderlich werden kann! Bewahre es vor Lehrern, die es mit dir und deiner ~~wichtigen~~ Wahrheit nicht redlich meinen; vor Miethlingen, denen nicht heiliger Ernst ist der hohe Beruf, in welchem sie wirken; vor Unreinen und Gleisnern, deren Gesinnung und Leben mit ihren Worten im Widerspruche steht! Erleuchte du alle, die jemals hier vor der versammelten Gemeinde dich, und den du gesandt hast, Jesum Christum, verkünden! Gib Kraft ihren Worten, daß sie in das Gemüth der Hörer tief eindringen, den Verirrten zur Wahrheit führen, den Gefallenen heben, den Verzagten ermuthigen, den Mühseligen und Beladenen trösten und

stärken. Laß jede feierliche Handlung, die hier vollzogen wird, bleibenden Eindruck machen, damit das irdische Leben aller, welche daran Theil nehmen, immer mehr eine heilige Weihe empfangen, sich immer mehr in dem aus deinen Höhen strahlenden Lichte sich verklären, und immer mehr zu dir wohlgefälliger Wandel im Himmel werde! Vater, göttig wirkender, erhöre diese Bitte; sie steigt aus vertrauensvollem Herzen zu dir empor!

Aber ach! das Wohlthätigste, das Heilsamste, welches du uns in diesem neu erbauten Tempel darbieten lässest, wäre uns vergebens dargeboten, wenn wir uns den Versammlungen in demselben entfremdeten, oder mit freventlichen Absichten in ihn einträten, und unser Gemüth gegen die Einbrüche, die wir hier erhalten sollen, verhärteten. O! vernimm darum die Gelübden, die wir dir, als die ersten Opfer unsers Herzens, an dieser heiligen Stätte

darbringen! Der feierliche Klang der Glocken, welche die Gemeinde hierher zur Erhebung des Geistes und Herzens, zu deiner Verehrung rufen, soll nicht als leerer, bedeutungsloser Schall an unserm Ohre vorüber tönen. Wir wollen horchen auf ihren Ruf; wollen uns freudig denen beigefellen, die ihm folgen und zu diesem, dir gewidmeten, Hause wallen. Und haben wir uns hier versammelt; so soll unser Gemüth sich jedem wohlthätigen Eindruck öffnen; wir wollen ihn willig aufnehmen und sorgsam bewahren, daß er Früchte trage für Zeit und Ewigkeit. Amen.

---

## II.

Predigt,  
gehalten den Sonntag nach der  
Einweihung der Kirche bei der  
Confirmation der Kinder.

---

Erst ich jemals mit stark erregtem Gemüthe auf, um vor versammelter Christengemeinde zu reden; so ist es heute. Zum ersten Male rede ich ja auf dieser neu geweihten Stätte, und zwar vor einer Versammlung, die nicht nur ungewöhnlich zahlreich ist, sondern worin auch eine der wichtigsten und bedeutungsvollsten Handlung soll vollzogen werden, welche in unsern kirchlichen Versammlungen Statt finden können. Wie könnte ich unter solchen Ver-

hältnissen hier auftreten, ohne von mancherlei Gefühlen mächtig ergriffen zu sein? Ich will sie aussprechen, diese Gefühle, die meine Brust jetzt durchdringen, und hoffe um so mehr von euch nicht ohne Theilnahme gehört zu den, da sie mit euerm wahren Wohle in der genauesten Beziehung stehen. Zuvor aber laßt uns in Andacht zu Gott beten.

Text: Ephes. 1, 3.

„Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.“

O! wohl, meine Zuhörer, hat Gott die Menschheit mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum beglückt; und daß dieser Segen uns immer noch dargeboten werde, davon liefert nicht nur diese neu erbaute Kirche, davon liefert auch die heute in derselben Statt ~~Andere~~ feierliche Handlung der Confirmation die sprechendsten Beweise. Ja, noch immer sind

uns die Quellen, woraus wir die vollste Befriedigung für Geist und Herz schöpfen können, geöffnet; noch steht fest der erhabenste, durch Christum gegründete, Verein; noch immer werden uns durch diesen Verein alle Mittel dargeboten, durch welche wir uns zur Anschauung der höchsten Wahrheiten erheben und zur edelsten Bildung für Zeit und Ewigkeit gelangen können!

Und mein Herz ~~sollte nicht~~, da mich heute so mancherlei hieran mit Nachdruck erinnert, von dankbarer Freude durchströmt werden; und ihr solltet nicht Theil nehmen an dieser Freude? —

O! sagt doch selbst, m. 3., was wären wir, was wäre die Menschheit, wenn uns nicht das heitere Licht christlich-religiöser Wahrheiten leuchtete? Was würde aus uns werden, wenn die in dem kirchlichen Vereine begründeten Anstalten aufhörten, wirksam zu seyn? Wenn keine Schu-

len mehr wären, worin früh schon der jugendliche Geist zur Anschauung der höchsten Wahrheiten entwickelt und das jugendliche Herz für Alles, was gut und edel ist, empfänglich gemacht wird? Wenn keine Versammlungen der Christen mehr stattfänden, worin wir zu immer reinerer Erkenntniß unserer übersinnlichen Verhältnisse geleitet, im klaren Bewußtsein derselben erhalten, vor Gefahren, die unserer geistigen Würde drohen, gewarnt, und in dem edlen Streben, unserm höhern Berufe immer treu zu sein, befestigt werden sollen? —

Oder möchtet ihr wohl an der Stelle derer sein, welche die Welt und das Leben nicht in dem Lichte der religiösen Wahrheit anschauen? An der Stelle derer, denen alles, was da ist und sich ereignet, als das Werk einer blinden Nothwendigkeit erscheint, und denen kein Strahl der Hoffnung das Dunkel des Todes erhellt? Oder an der Stelle derer, welche der Aberglaube

durch mancherlei Truggestalten irre leitet? Einer von diesen beiden Zuständen, entweder des Unglaubens, oder des Aberglaubens, wird ja aber nothwendig da eintreten, wo nicht mehr christlich-religiöse Wahrheit ihre wohlthätigen Strahlen hinsendet. Was ist aber der Mensch, wenn er in einem von diesen Zuständen sich befindet? Ist er dem Unglauben Preis gegeben, ach! so hat er ja alles verloren, was dem Menschen als bleibendes Gut erscheinen und seinen Geist wahrhaft befriedigen kann. Wie sich ihm alles in der Welt als Werk des Zufalls und blinden Geschicks darstellt; so kann er auch für das Leben kein höheres Ziel erkennen. Nur die sinnliche Seite desselben erfast er, und so wird er auch nur sinnliche Genüsse und irdische Güter schätzen, sich darum nur schändem Eigennutze hingeben, und diesem huldigend auch keiner wahrhaft edeln That, keiner That der sich selbst verläugnenden Liebe fähig sein. Und was könnte ihm tröstend, beruhigend, erhebend entgegen treten,

wenn herbe Geschehnisse ihn treffen, schmerz-  
hafte Leiden ihn drücken, der Tod mit sei-  
nen Schrecken sich ihm nähert? — Ach!  
er muß entweder in dumpfer, fühlloser  
Ergebung seine Zuflucht suchen, oder er ist  
eine Beute peinigender Verzweiflung.

Nicht viel weniger beklagenswerth ist aber  
auch der Zustand derer, denen Aberglaube  
den Geist umdüstert. Oder wo wäre so  
unbekannt mit der Geschichte des menschl-  
chen Geschlechtes, um es nicht zu wissen,  
auf welche traurige und oft furchtbare Str-  
wege der Aberglaube die Menschen leitet?  
Wer vermag die Thorheiten, die Frevel,  
die Greuel alle zu schildern, welche im Ge-  
folge des Aberglaubens jemals waren, und  
gewiß immer mehr oder weniger der Mensch-  
heit zur Plage sein werden?

Heil! Heil uns darum, daß uns Gott  
durch Christum mit allerlei zeitlichem Segen  
in himmlischen Gütern beglückt hat; daß

wir als Christen im heitern Lichte der re-  
ligiösen Wahrheit wandeln können. O! wie  
herrlich verklärt sich in diesem Lichte die  
Welt und das Leben und alles, was uns  
im Leben widerfahren kann! In diesem  
Lichte erkennen wir ja uns, erkennen wir  
alle Menschen als Kinder Gottes, des heil-  
gen, allweisen, allgütigen Schöpfers, Er-  
halters und Regierers der Welt; erkennen  
uns als Wesen, die er für die Ewigkeit  
ins Dasein gerufen hat, und die er immer-  
liebepoll, sei es auf ebenem Wege, sei auf  
rauben und dornigten Pfaden, ihrer höhe-  
ren Bestimmung zuführen will.

Und ihr solltet euch nicht mit mir freuen,  
daß uns durch Jesum dieses Licht der re-  
ligiösen Wahrheit so helle leuchtet; euch  
nicht mit mir freuen, daß wir dem Chri-  
sten-Bereine angehören, der den herrlichen  
Zweck hat, durch die passendsten An-  
stalten die Wirksamkeit dieser Wahrheiten  
immer mehr zu fördern; euch nicht freuen



en, daß für diesen edelsten aller Zwecke auch dieses Haus, das uns so freundlich umgibt, neu erbaut worden ist? — Ja, freuet euch mit mir Alle, die ihr hier versammelt seid; freuet euch besonders mit mir, ihr geliebten jugendlichen Freunde und Freundinnen, die ihr heute auf das feierlichste geloben wollt, würdige Mitglieder des Christen Vereins zu werden! Nichts Köstlicheres hätte euch gegeben werden können, als Unterricht in den Wahrheiten des Christenthums! Gewiß! das werdet ihr im Leben erfahren, wenn ihr nur dem Gelübde, das ihr heute ablegen wollt, getreu bleibet. Wenn auch die Welt, mit der ihr von nun an immer mehr in nähere Berührung tretet, nirgends wahren Frieden gewähren kann; ihr findet ihn gewiß bei Jesu; findet ihn im festen Glauben an die Wahrheiten, die er durch Lehre und Leben herrlich offenbarte. Innig freue ich mich darum bei dem Hinblick auf euch; Denn auch mir war es ja verstattet, für die Entwicklung eures Geistes zur An-

schauung christlicher Wahrheiten mit zu wirken und ebendadurch zur Förderung eures wahren Heiles das Meinige beizutragen.

Doch ach! diese Freude, die mein Herz bei dem Hinblick auf diese zahlreiche Versammlung und besonders auf diese jugendliche Christen durchdringt, mischt sich leider! mit dem Gefühle wehmüthiger Besorgniß. Ich kann ja nicht den Gedanken von mir entfernen, daß unter diesen jungen Christen, die heute das feierlichste Gelübde ablegen sollen, manche sein können, die ihm nicht treu bleiben; die nicht fortfahren, durch redliche Benützung der christlichen Anstalten an Erkenntniß der Wahrheit zu wachsen, die Grundsätze des Guten in sich zu befestigen, und sich dadurch um so mehr gegen die verführenden Eindrücke, denen wir so leicht im Leben ausgesetzt sind, zu bewahren und zu schützen. Leider! haben sich mir schon sehr traurige Erfahrungen dargeboten! Gar Manche habe ich

schon kennen gelernt, welche in dem, der Vorbereitung zur Confirmation gewidmeten, Unterrichte die schönste Empfänglichkeit für alle edle Grundsätze an den Tag legten; die freudig die Wahrheiten aufnahmen, welche ihnen aus dem Schätze des Christenthums dargeboten wurden; die mit tiefer Nührung bis zu heißen Thränen es am Altare gelobten, diesen Wahrheiten treu zu bleiben. — Aber ach! nur zu bald verlöschten die guten Eindrücke, denen sie sich hingegeben, verdunkelten sich bei ihnen die Wahrheiten, die sie aufgefaßt, schwächten sich die edlen Grundsätze, denen sie freudig gehuldigt hatten; nur zu bald vergaßen sie das feierlichste Gelübde, das sie im Leben ablegen konnten. Hang zu Zerstreuungen und Sinnenlust, Laumel irdischer Freuden, thörichte Eitelkeit umstrickten sie um so leichter, da ihnen überall die Gelegenheit zur Befriedigung winkte, und sie wurden der Sünde um so gewissere Beute, je mehr böses Beispiel sie abhielt, die Orte zu besue-

chen, wo sie an vergessene Wahrheiten hätten erinnert und durch erwecktes Gewissen zur Besinnung geführt werden können. Wie könnte ich bei diesen traurigen Erfahrungen ohne wehmüthige Besorgniß auf diese Kinder hinblicken? Ach! wehe! wenn auch nur ein Einziges derselben seinem abzulegenden Gelübde untreu werden sollte; denn was hätte es ihm, wenn es auch die ganze Welt gewänne, und nähme doch Schaden an seiner Seele! —

Aber — ich kann es nicht bergen — auch der Hinblick auf diese ungewöhnlich zahlreiche Versammlung nähret diese wehmüthigen Gefühle. Es wird mir dadurch ja so lebhaft die Erinnerung geweckt, wie in neuerer Zeit zahlreiche Versammlungen für heilige Zwecke auch unter uns immer feltner und feltner geworden sind, und daß gar manche der hiesigen Christengemeinde Angehörige sich gänzlich diesen Versammlungen entfremdet und alle Theilnahme an den

kirchlichen Anstalten aufgegeben zu haben schienen. Und könnten nicht auch in dieser Versammlung Manche sein, bei denen dieser Fall eintritt, die vielleicht nicht hier sein würden, wenn sie nicht der Reiz der Neuheit dieses Ortes hierher geführt hätte? — Wie könnte ich aber, nt. J., an diese bisher bei uns immer größer gewordene Vernachlässigung der kirchlichen Versammlungen denken, ohne vom Gefühle wehmüthiger Besorgniß ergriffen zu sein?

Zwar weiß ich es wohl, daß fleißige, unausgesetzte Theilnahme an diesen Versammlungen nicht gerade einen Beweis echter Frömmigkeit liefert; ich weiß wohl, daß es eine Zeit gab, da viele den Mangel wahrer Sittlichkeit durch die sorgsamste Theilnahme an den christlichen Versammlungen und heiligen Gebräuchen zu ersetzen wähnten; ich weiß wohl, daß ein religiöses Gemüth sich überall zu Gott erheben kann. Aber darum bleibt es dennoch nicht

minder eine tief begründete Pflicht der Christen, sich nicht ohne Noth der Theilnahme an den kirchlichen Versammlungen zu entziehen. Oder kannst du — um Anderes nicht zu berühren — kannst du sagen, daß solche Anstalten, worin die höchsten Wahrheiten von ihrer verschiedensten und einflussreichsten Seiten durch Wort und Handlungen dargestellt werden, um uns immer mehr zu Menschen im wahrsten Sinne des Wortes zu bilden, ~~abwählung~~ <sup>abwählung</sup> seien; kannst du sagen, daß es Menschen gebe, die durch aus nicht mehr einer solchen geistigen Anregung, wie sie in den Versammlungen der Christen auf mancherlei Weise Statt findet, bedürften? Oder kennst du irgend Etwas, welches die Stelle dieser feierlichen Versammlungen ganz zu vertreten geeignet wäre? Können wir das aber nicht sagen; so ist eben dadurch auch der Werth dieser Versammlungen und die Pflicht, sie nicht zu vernachlässigen, ausgesprochen, und wir müssen es uns gestehen, daß an eine

immer größer werdende Vernachlässigung oder gar Verachtung derselben nicht ohne Besorgniß trauriger Folgen gedacht werden kann.

Doch, m. Z., beengte sich mir auch in diesem Augenblicke durch wehmüthige Besorgnisse die Brust; so erweitert sie sich doch wieder durch das erhebende Gefühl der Hoffnung. Ja, mach' hoffe es, daß dieser neu erbaute, freundliche Tempel für unsere ganze Gemeinde ein kräftiger Antrieb werde, ein neues kirchliches Leben zu beginnen. Ich hoffe es von euch allen, die ihr hier versammelt seid, daß ihr mit dem Vorsatz diesen Ort verlasset, auch künftig öfters unsern Versammlungen an demselben beizuwohnen; ihnen beizuwohnen mit einem Gemüthe, das sich willig jedem edeln Eindrucke öffnet, willig jede gute Saat, die die hier ausgestreut wird, aufnimmt und bewahret, daß sie zur schönsten Frucht für Zeit und Ewigkeit heranreife.

Und sollte ich dieß nicht besonders von euch hoffen, ihr jugendlichen Freunde und Freundinnen, die ihr die ersten seid, welche in diesem neuen Gotteshause das Christengelübde ablegen, und an dem heiligen Gedächtnismahle der aufopfernden Liebe und der Pflichttreue bis zum Tode Theil nehmen. O! haltet fest die Eindrücke, die heute auf eurer jugendlichen Herzen gemacht werden; o! täuschet nicht die vertrauensvollen Hoffnungen, die ich zu euch allen hege. Würdig und edel werdet ihr dann leben, und heiter einst im Tode entschlummern, um zu ewigem und seligem Leben zu erwachen. Amen.